

Nachhilfe im Fach Wahlpropaganda

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bei der Präsentation der Kandidatinnen und Kandidaten ist mehr Transparenz am Platz. Der Wähler will wissen, wer wen unterstützt. Dieses nur scheinbar unangebrachte Vorgehen bringt der Wahlkampfkasse der Partei einen immer willkommenen Zustupf.



Von grossem Nutzen sind auf der Wahlliste Personen, mit denen jedermann/frau sich gerne identifizieren würde. In der Schweiz – als sportbegeisterte Nation – besonders zu kräftig ist ein solcher Parteivertreter: «Sie sehen hier nicht nur unsere Hoffnung im Kampf gegen den Ansturm von links, sondern auch im Gewichtheben an den nächsten Olympischen Spielen!»

Fussball- und Hockeyclubs kaufen ihre Spieler zur Verstärkung von Mannschaften einfach ein. Warum sollten nicht auch politische Parteien diese Möglichkeiten nutzen? «Wir stellen Ihnen hier unseren für 50 000 Franken erworbenen neuen Parteipräsidenten See Vau Pee vor!»



Frauen sind als Kandidatinnen auf vielen Parteilisten nach wie vor stark in der Minderheit. Sie sollten deshalb – vor allem aber, um Chancengleichheit mit den Männern herzustellen – auffälliger präsentiert werden.



Ehrlichkeit ist im kommenden Wahlkampf absolut «in», wie dieses Beispiel beweist: «Unser dynamischer und fortschrittlicher Kandidat Beni Schmeissli hat zwei Kinder, ist ledig, nicht militärdiensttauglich und schaffte es, dreimal erfolgreich Konkurs zu machen. Er ist zwar nicht der Geschickteste, sonst aber ein feiner Kerl, der überdies Golf spielt!»



Während einer Live-Sendung am Fernsehen wirkt ein unauffälliger Griff zur Flasche für die Parteikasse Wunder. Allerdings muss die Etikette bewusst in Richtung Kamera gehalten werden.

Text und Bilder: Hans Moser